

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 war eine Zäsur, aber auch 2021 wird die Corona-Pandemie weiterhin den Alltag und das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen. Bei Weitem nicht alle Regionen der Welt verfügen über dieselben Ressourcen und Möglichkeiten wie hierzulande, medizinische Versorgung zu gewährleisten und wirtschaftliche Folgen abzufedern. Keine der Herausforderungen, die sich heute stellen – von der Klimakrise über das Artensterben, Flucht und Migration, territoriale Kohäsion und gesellschaftlichen Zusammenhalt bis hin zu einer drohenden weiteren Finanzkrise –, ist neu. Neu ist, dass Corona ohnehin bestehende Unterschiede weltweit und innerhalb der Gesellschaften verschärft und Verteilungskämpfe neuer Härte entfacht.

Anlass für das vorliegende Themenheft „Europa“ ist die deutsche EU-Ratspräsidentschaft von Juli bis Dezember 2020, insbesondere der Blick auf das ambitionierte Projekt der Territorialen Agenda 2030 (TA 2030). Dabei geht es um nicht weniger als um neue Leitlinien der Raumentwicklungspolitik in Europa. Verkürzt auf zwei Schlagworte zielt die TA 2030 darauf, dass Europa grüner und gerechter werden soll und muss. Beide Ziele sind elementar wichtig und dulden keinen Aufschub. Eigentlich ...

Denn realpolitisch ist Europa, ist die Welt in ihren Grundfesten erschüttert, die aktuellen Krisen und Herausforderungen verlangen schnelles, entschlossenes und gemeinschaftliches Handeln. Ob sich allerdings gesellschaftliche und politische Mehrheiten für ein Umsteuern finden werden und sich neue transformative, solidarische und nachhaltige Wege organisieren lassen, darf angesichts des weltweiten Erstarkens polarisierender, rechtspopulistischer, verschwörungstheoretischer und auf nationale Eigeninteressen setzender Bewegungen – mit entsprechenden politischen Führungsfiguren – durchaus bezweifelt werden.

Krisen beinhalten Chancen, stärken aber auch die Gefahren der Abschottung und Extreme. Dieses Oszillieren zwischen visionärem Neubeginn und dystopischem Realismus klingt auch in unseren Themenbeiträgen an. Sie blicken alle sehr unterschiedlich auf Europa, aber gerade deshalb zeichnen sie in der Gesamtschau ein spannendes Bild aktueller und künftiger räumlicher Entwicklungen, Politiken und Hoffnungen in und um Europa.

Den Anfang macht der Beitrag „Europäische Raumentwicklung nach Covid-19. Herausforderungen und Visionen“ von Klaus R. Kunzmann, der den gerade skizzierten Spannungsbogen einleitend aufgreift und kenntnisreich entfaltet.

Die beiden nachfolgenden Texte, „Impulse für ein grünes und gerechtes Europa aus Sicht der Raumentwicklung“ von Daniel Meltzian und „Die Erneuerung und Umsetzung der Territorialen Agenda 2030“ von Jens Kurnol und Sina Redlich, ergänzen sich wechselseitig und erläutern die politischen Ziele europäischer Raumentwicklung aus Sicht des Bundes mit konkretem Blick auf die Territoriale Agenda 2030 und ihre Potenziale.

Einen ganz anderen – komparativen – Blick auf Europa bzw. die Regionalplanung werfen Peter Schmitt und Lukas Smas mit ihrem empirisch basierten Beitrag „Ist die formelle Regionalplanung in Europa wirklich *tot*?“. Ergebnisse aus dem ESPON COMPASS Projekt werden skizziert und es wird untersucht, wie die institutionellen Voraussetzungen in anderen europäischen Ländern aussehen und wie sich die formelle Regionalplanung seit der Jahrtausendwende verändert hat.

Um abzuschätzen, wie Covid-19 die Bedingungen der Wirtschaftsentwicklung in Europa beeinflusst und welche politischen Maßnahmen als Reaktion hierauf geeignet wären, leisten Kai Böhme und Christian Lürer in ihrem Beitrag „Die Auswirkungen von Covid-19 auf Regionalentwicklung in Europa“ eine empirisch-vergleichende Analyse der räumlichen Dimension der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Pandemieauswirkungen in Europa.

Die beiden sich anschließenden Texte widmen sich stärker sektoralen Fragestellungen. Birte Nienaber nimmt mit „Grenzen, Kooperation und Bildungsmobilität. Einblicke in grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ das für Europa wichtige Thema grenzüberschreitender Kooperationen am konkreten Beispiel der Bildungsmobilität in der Großregion SaarLorLux genauer in den Blick. Und Carola S. Neugebauer untersucht in ihrem Beitrag „Urbaner Aktivismus im Osteuropa jenseits der EU. Die Territoriale Agenda 2030“ die Bedeutung der TA 2030 und der „Neuen Leipzig-Charta“ für die postsowjetische Stadtentwicklung. Warum lohnt sich die Betrachtung anderer Transformations-

erfahrungen? Bei den Kämpfen und Zielen urbaner Aktivist*innen zeigen sich überraschend viele Gemeinsamkeiten, die allesamt deutlich machen: mehr *Grün* und mehr *Gerechtigkeit* täten in Europa und anderswo not.

Auch die Rubrik „Aktuell“ greift den Themenschwerpunkt auf. Berichtet wird vom „Diskussionsforum Raumentwicklung 2020“, das im vergangenen September von der ARL in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) organisiert wurde. Die Fachbeiträge und Podiumsdiskussionen zum Thema „Raumentwicklungspolitik für ein gerechtes und grünes Europa: Die Territoriale Agenda 2030“ sind als Livemitschnitte dauerhaft verfügbar: <https://av.tib.eu/series/940/diskussionsforum+raumentwicklung+2020>

Die Rubrik „Aus der ARL“ startet ebenfalls mit dem Thema „Europa“ – allerdings geht es dabei um die räumlichen Auswirkungen des BREXIT. Ein Ad-hoc-Arbeitskreis der ARL wird in Kürze ein diesbezügliches Positionspapier veröffentlichen. Angesichts der tiefgreifenden Veränderungen, die der BREXIT in all seinen Austrittsszenarien für Europa und das Vereinigte Königreich bedeutet, bieten wir Ihnen eine kurze Vorschau auf die Inhalte und Thesen des Positionspapiers.

Es folgt ein Beitrag zum aktuellen Stand des Kleinen Strategischen Sondertatbestandes der ARL und zu der im Aufbau befindlichen Wissens- und Kommunikationsplattform als zentralem Element der Internationalisierung/Europäisierung der Akademiearbeit.

Begrüßen möchte ich an dieser Stelle auch den Bundeskanzler-Stipendiaten Dmitry Boyko, der seit Oktober 2020 in der ARL forscht. Wir stellen ihn und sein Projekt PAUSE vor.

Alle Mitglieder, die aufgrund der Pandemie nicht an der Mitgliederversammlung (MV) im vergangenen September teilnehmen konnten, finden ausführliche Information in einem Bericht mit Erläuterungen zur diskutierten Satzungsänderung. Wir freuen uns zudem sehr, dass der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates der ARL, Bernd Hansjürgens, die Kernthesen seines inspirierenden Vortrages auf der MV als Beitrag für dieses Heft bereitgestellt hat und somit für das gesamte Netzwerk zugänglich macht.

Des Weiteren erwartet Sie eine Fülle an Meldungen aus den nationalen und internationalen Arbeitsgremien der ARL sowie zu laufenden und neuen Drittmittelprojekten. Sie finden Rückblicke auf diverse Veranstaltungen und eine Stellungnahme des Präsidiums zum Thema Fachplanungsrecht für Windenergie. Wir stellen Ihnen zudem die Dissertationsprojekte von Anne Finger und Filip Śnieg vor. Beide promovieren als Teil der zweiten Kohorte im TRUST-/ARL-Promotionskolleg und werden von der ARL gefördert.

Darüber hinaus gibt es einige neue ARL-Publikationen, eine neue FRU-Webseite und – neben aktuellen Neuerscheinungen und ausgewählten Zeitschriftenbeiträgen – Neuigkeiten aus dem raumwissenschaftlichen Netzwerk Leibniz R.

Und zu guter Letzt etwas in eigener Sache: Ich möchte Ihnen Carolin Pleines als neue Kollegin in der Stabsstelle Wissenschaftskommunikation vorstellen und sie zugleich herzlich willkommen heißen! Wir teilen uns seit November 2020 den Aufgabenbereich und werden künftig gemeinsam über die Arbeit und vor allem die Arbeitsergebnisse der ARL informieren. Die Redaktion und Publikation der Nachrichten der ARL verbleibt bei mir – natürlich mit professioneller Unterstützung durch die Lektorinnen Cornelia Maria Hein und Heike Wegner sowie durch Gabriela Rojahn und Oliver Rose, die mit Layout und Satz sowie dem Produktionscontrolling Print dafür sorgen, dass die Nachrichten der ARL Form, Gestalt und Farbe annehmen, während Thomas Engling die Versandaktionen organisiert.

Gemeinsam hoffen wir, dass Ihnen die vorliegende Ausgabe gefällt, Neues bietet und Sie zur Reflektion und Diskussion anregt. Wir danken allen Autorinnen und Autoren für ihre Bereitschaft, die Nachrichten der ARL aktiv mitzugestalten!

Nehmen Sie sich in diesen beunruhigenden Zeiten ruhig Zeit für die Lektüre – es würde uns freuen!



DR. TANJA ERNST

Stabsstelle Wissenschaftskommunikation
Tel. +49 511 34842-56
ernst@arl-net.de